



Das Tanztheaterstück „Windmühlenmenschen“ gehört zur Schau. FOTOS: ARDALAN



Zeigen ihre Kunstwerke zu „Don Quijote“ (von links): Ellen Hug und Matthias Kraus.

„Alles wegen Don Quijote“

Ausstellung in Freigericht zeigt heutige „Kämpfe gegen Windmühlen“

Freigericht-Horbach (mya). „Alles wegen Don Quijote“ war der Titel der zehnten „Kunstlandung“ des Freigerichter Kunst- und Kulturvereins Kaleidoskop. Die Ausstellung in der Alten Kapelle Hobach thematisierte den „Kampf gegen Windmühlen“ in der heutigen Welt.

Was sind die Kämpfe, die heute geführt werden? Künstlerin Ellen Hug gab in der neuen Kaleidoskop-Ausstellung Antworten und zeigte mögliche Lösungswege auf. Mit Feder, Tinte und Papier hat sie ihre Gedanken künstlerisch umgesetzt. In großer schwarzer Schrift steht auf einem ihrer Werke „Fake News“, darunter in roter Schrift ein möglicher Gegenentwurf: „Aufdecken“. Auch Themen wie Misogynie mussten angeprangert werden, sagte Hug in der Ausstellung. Zahlreiche weitere Begriffe und Botschaften zogen sich durch die alte Kapelle in Horbach, bis schließlich in großen roten Buchstaben das Wort „Stop“ erschien – als Zeichen gegen Manipulation, Intoleranz und andere gesellschaftliche Missstände. Der Hasselrother Künstler Matthias Kraus

war maßgeblich an der Organisation der neuen Ausstellung beteiligt. Seine Arbeiten zeigten fiktive Figuren, die sich mit den Werken von Hug abwechselten. „Es sind Kämpfer, die den Kampf nicht gewinnen“, erläuterte Kraus seine Auswahl. Batman kämpft gegen den Joker, doch dieser taucht immer wieder auf. Kater Tom jagt Maus Jerry, ohne sie jemals endgültig zu fassen. Auch der Hase Meister Lampe, der vom Igel überlistet wird, gehörte dazu.

Angelehnt an „Don Quijote“ nennt Kraus die Figuren „Don Lampe“, „Don Tom“ oder etwa „Don Batman“. Mit Lack, Zementfarbe und Sand auf Leinwand hat er ihnen Leben eingehaucht. Don Quijote selbst war Teil der Ausstellung. Dass er gegen Drachen kämpft und sie mit den Windmühlen verwechselt, sei völlig nebensächlich, schreibt Kraus unter sein Bild. Was zähle sei Absicht, Mut, Ehre und Gewissen. „Sie geben niemals auf“, betonte Kraus in Horbach.

Es sei ihm ein Anliegen, die Geschichte Don Quijotes in die heutige Zeit zu übertragen. Dabei gehe es nicht um ein Loblied auf eine litera-

rische Figur, sondern um die Frage, was sie heute bedeute.

Was sind die heutigen Windmühlen? Kraus nannte als Beispiel den Kampf gegen ein Parkverbot an einer Stelle, die nicht nachvollziehbar erscheint. Dagegen könne man oft nichts ausrichten, die Chancen seien gering. Dennoch gäbe es mutige Ritter, die sich für Verbesserungen vor Ort einsetzen würden. Passend dazu hing in der Ausstellung eine Wäscheleine, an der Besucher ihre Gedanken zu den „Windmühlen von heute“ festhalten konnten.

Tanzperformance entwickelt

Bemerkenswert: Britta Schäfer-Clarke hatte für die Ausstellung eine Choreografie entwickelt und eine Tanzgruppe zusammengestellt. Die Birsteinerin hatte ihr zehnmütiges Tanztheaterstück passend „Windmühlenmenschen“ getauft. Das Stück verband Lesung, pantomimische und tänzerische Elemente mit einer abstrakten „La-Mancha-Bühne“. Die vier Tänzerinnen des Ensembles „Ardor Saltandi“ griffen zentrale Motive des Romans auf:

Was bedeutet es, gegen Windmühlen zu kämpfen? Wie zeigt sich der Konflikt zwischen idealisiertem Traum und pragmatisch erfahrener Wirklichkeit? Wer bleibt Idealist, und wer wird zum Narren? Der Tanz begann elegant mit synchronen Bewegungen, bevor diese durch pantomimische Freiheit und Improvisation aufgebrochen wurden. Die Kostüme entstanden in Zusammenarbeit mit Matthias Kraus.

Kaleidoskop-Vorsitzende Anita Pappert-Tichy zeigte sich begeistert von der Ausstellung. Wie sie berichtete, habe sie vielen Jahren eine schwierige Phase durchlebt und dabei immer wieder an den Roman „Don Quijote“ gedacht. Eines Tages habe ihr Matthias Kraus von seinem Wunsch nach einer Ausstellung über Don Quijote erzählt. Und dann habe alles seinen Lauf genommen.

Ein von Kraus entworfener tanzender „Windmühlenmensch-Druck“ kann ebenso wie weitere Arbeiten in der Ausstellung oder über den Verein erworben werden. Die Drucke und Werke sind limitiert, der Erlös kommt dem Kunstverein „Kaleidoskop“ zugute.